

Traditionsverein FlaRgt 5 LORCH e.V.

Von der Bundeswehr-Siedlung zum Lorcher Stadtteil „Ranselberg“



Peter Griebel
Foto: Peter Griebel

Vorgeschichte

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Lorch hatten sich ab 1950 ständig verschlechtert, so dass ca. 500 Personen als Pendler auswärts Geld verdienen mussten. Dies veranlasste den Bürgermeister, Karl Hofmann, ab 1957 Gespräche mit zuständigen Stellen zu führen, um zu erreichen, dass Lorch auch bei der Stationierung von Streitkräften der Bundeswehr berücksichtigt wird.

Bei den Gesprächen waren folgende Erwägungen mit ausschlaggebend:

- Baugelände für Kaserne auf dem Wiesengrund "Retzigwiese", zwischen dem ostwärtigen Ortsende und dem Greterstal
- Baugelände für Depotalagen auf und im Ranselberg sowie im Ranseler Wald
- Übungsgelände auf dem Weiselberg
- Baugelände für Wohnungen im Ortsbereich auf der Lohwiese
- wirtschaftliche Entwicklung und andere Vorteile für die Stadt.

Nach umfangreichen Bemühungen berichtete Bürgermeister Hofmann am 11. Mai 1959 bei einer öffentlichen Stadtverordnetensitzung: Die Besichtigung des vorgesehenen Geländes hat ergeben, dass sich dieses für die Land- und Forstwirtschaft nur bedingt eignet, jedoch für die militärische Nutzung ausreicht. Die Baumaßnahmen werden so erfolgen, dass keine Gefahr für die Bevölkerung entsteht und der Fremdenverkehr nicht gestört wird. H. schloss seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass die Stadt finanziell nicht belastet wird und dass sich eine Garnison nur vorteilhaft für Lorch auswirken könnte. Er wolle nicht goldene Berge versprechen, jedoch sei abzusehen, dass viel Geld nach Lorch fließen werde. Der Magistrat war einstimmig für die Stationierung und die Stadtverordneten schlossen sich mit 9 Stimmen an, 3 Stimmen waren dagegen. Aufgrund dieses Beschlusses konnten alle weiteren Maßnahmen in die Wege geleitet werden.